

Normalisierung ist die Leitidee

MAUENSEE DAS HAUS «HERBSCHTZYTLOS» BIETET EINE OASE DES WOHLFÜHLENS FÜR GESUNDE UND KRANKE

Die Nachfrage nach Einrichtungen für demenziell erkrankte Mitmenschen ist in den vergangenen Jahren rapide gestiegen. Die Stiftung des Hauses «Herbschtytlos» in Mauensee hat die Zeichen früh erkannt. Ein Tag der offenen Türe bot Einblick in diese Pionierinstitution.

Vor zwei Wochen, am 20. September, öffneten im ganzen Kanton Luzern Wohn- und Pflegeheime ihre Türen. So auch das Haus «Herbschtytlos» in Mauensee, mittlerweile eine bereits fünfjährige Institution für Menschen, die an der heimtückischen Krankheit Demenz leiden. Der Ruf des Hauses ist sehr gut; allerdings fragen sich nicht wenige, was denn ein Haus für demenziell erkrankte Menschen so besonders macht.

Langzeit- und Ferienaufenthalte
Das Haus «Herbschtytlos» in Mauensee ist ein wohliger Ort, ein Ort zum sich «daheim» fühlen. Es bietet acht bis zwölf Menschen eine familiäre Unterkunft. Angeboten werden Langzeit-, aber auch Ferienaufenthalte. 15 gut eingerichtete Zimmer, davon acht Schlafzimmer, Bäder und Duschen,

zwei behagliche Wohnräume sowie diverse Therapie- und Kreativräume umfasst das Doppelseinzelfamilienhaus. Zudem lädt der zur Sicherheit der Gäste «eingehagte Gartenbereich mit wohlriechenden Blumen und Kräutern zum Bleiben ein.

Das Wohnhaus bietet temporäre Lösungen für Angehörige von Demenzkranken mit allen Therapiemöglichkeiten an. Betreuung während 24 Stunden und 365 Tagen im Jahr gewährleisten 30 Fachkräfte, Freiwillige, Praktikanten und Lernende. Gelegenheiten für gemeinsame Aktivitäten können ebenso genutzt werden wie Sing- und Vorleseangebote oder wöchentliche Musik-, Mal- und Gestaltungstherapien durch speziell ausgebildetes Personal. Das Haus bietet unzählige Beschäftigungs- und Freizeitmöglichkeiten an. Dazu gehören unter anderem begleitete Ausflüge, Unterhaltung, Ausstellungen, Shopping, Konzerte.

Die Angebote richten sich ganz nach den Bedürfnissen und Wünschen der Angehörigen und Patienten.

Idealismus und Eigeninitiative

Die Leiterin der «Herbschtytlos», Carol Sarbach, eine gebürtige Walliserin,

hat diese Stiftung gegründet. Mit viel Idealismus und Eigeninitiative, wie sie erzählt, hat sie ein Zuhause für demenzkranke Menschen ins Leben gerufen, für die man Zeit haben soll.

Zeit haben für die Betroffenen

Zeit haben für Menschen, die sich im Leben durch ihre Krankheit nicht mehr alleine zurechtfinden, das ist ihre Devise. Jeden Gast (so nennt sie liebevoll ihre Bewohner) in den Alltag miteinzubeziehen, auch wenn nur passiv, ihnen Lebensfreude vermitteln sowie eine liebe- und respektvolle Betreuung bieten, ist ihre Philosophie.

Das Normalisierungsprinzip – eine wichtige Leitidee im Umgang mit erwachsenen Menschen mit einer wahrnehmenden Beeinträchtigung – ist eines ihrer zentralen Maximen. Sie besagt, wie Carol Sarbach ausführt, dass das Leben dieser Menschen in allen Phasen so normal wie möglich zu gestalten sei. Der durch das Vergessen ge-

prägte Alltag soll lebenswert gemacht werden – und auch neue Lebensfreude vermitteln. Wie aber wird im Haus «Herbschtytlos» der normale Alltag mit Menschen im Ausnahmezustand gelebt? Hansueli Loosli, diplomierter Aktivierungstherapeut FH, fördert die Bewohner mit allen möglichen Therapiemöglichkeiten, wie er am Tag der offenen Türen erzählte. «So kann es zum Beispiel einfach darum gehen, Alltagsaktivitäten beizubehalten und

Der durch das Vergessen geprägte Alltag soll lebenswert gemacht werden – und auch neue Lebensfreude vermitteln.

die Gäste auch in den Alltag zu integrieren.»

Sei es durch die Mithilfe beim Kochen, Rüsten, Waschen, auf einem Spaziergang, beim Einkaufen oder bei der Gartenarbeit. Diese «Ritua-

le» aufrechtzuerhalten, ist Hansueli Loosli und dem ganzen Team ein wichtiges Anliegen. In der familiären Atmosphäre können die Gäste zudem erzählen, kreativ sein, Abwechslung genießen oder einfach nur sein, sich wohlfühlen.

MARLISE LUSTENBERGER